

„Wir Bürger haben es satt, als bloße Kostenfaktoren angesehen zu werden“ 2009

Im Aischtaler Filmtheater konnten Fachärzte und Bürger miteinander das Zauberwort der „Integrierten Versorgung“ im Gesundheitswesen diskutieren. Wenn es so weitergeht, werden Facharztpraxen in absehbarer Zeit schließen müssen. Wenn dabei alle Fachärzte in Bayern nur eine Helferin entlassen, haben wir 10.000 Arbeitslose mehr.

In einem per Video eingespielten Vortrag macht Prof. Lauterbach die Position der Bundesregierung konzeptionell deutlich: Der Gesundheitsmarkt werde immer enger und die Facharztpraxen der 45-55-jährigen Ärzte („Leistungserbringer“) seien in der Regel verschuldet. Sie wissen, daß sie ihre Praxen in 10-15 Jahren nicht mehr gut verkaufen können. Folglich sei dadurch die Bereitschaft höher, sich in eines der neu einzurichtenden „Medizinischen Versorgungszentren“ (MVZ) zu integrieren.

Ein für Höchststadt durchaus nachvollziehbares Szenario: Das Krankenhaus könnte schließen, weil sich die Fallpauschalen nicht mehr rechnen, es nicht mehr „rentabel“ arbeite und wird etwa in ein Alten- oder Pflegeheim umgewandelt. Im Ort verbleiben einige praktische Ärzte und Gemeindeschwestern, die ggfs. nach Erlangen ins MVZ überweisen. Dort arbeiten angestellte Ärzte wie einst in der Polikliniken der DDR ihre Fälle herunter und wenn die Sprechzeiten um sind, müssen die Patienten eben am nächsten Tag wiederkommen. Also: Kein Arzt des Vertrauens mehr und keine freie Arztwahl. Auch das ist bereits Realität für die sozial Schwachen - in den von Prof. Lauterbach gelobten USA. Der dort wie hier propagierte „freie Markt“ des „Wettbewerbs“ ist unmenschlich, weil er auf dem (monetären) Recht des Stärkeren basiert. Zynisch gesagt: Wenn eine Arztpraxis schließen muß, dann hat sie den Tod verdient, weil sie eben nicht marktgerecht gearbeitet hat – so einfach neoliberal ist das. Leidtragende des Abbaus im Gesundheitswesen seien die Patienten. Das sei nur dort noch nicht angekommen.

Prof. Lauterbach weiter: Die Kassen werden ihren Gewinn nicht mehr mit den Gesunden machen, sondern mit den „Krankheitsepisoden“ derer, die eine der künftig gültigen 80 Krankheiten haben. Also der Patient mit der teuren Krankheitsepisode bringt dann den Gewinn, wenn die Leistung entsprechend kostengünstig erbracht werden kann. Jeder, der nicht eine dieser 80 Krankheiten hat, gilt als gesund und ist auch so versichert, bekommt also im Falle einer Erkrankung also nur einen reduzierten Satz. Pech gehabt. Das gesamte Kostenrisiko wird so auf den Anbieter, also den Facharzt, verlagert. Er muß eben entsprechend anbieten oder er geht unter.

Deutlich wurde den Anwesenden, daß dahinter das neoliberale Konzept der Politikberater von Bertelsmann mit „Gesundheitsmonitor“ und privatisierten Kliniken steckt, denn diese decken dann auch den ambulanten Bereich ab. Der Mensch wird durch ein reines Kosten-Nutzen-Kalkül jedoch seiner Würde beraubt, denn Freiheit geht nicht ohne Gerechtigkeit. Darin waren sich die Besucher einig. Zitiert wurde auch Norbert Blüm, der davor warnt, daß „Deregulierung, Wettbewerb und Kostensenkung“ auf die „Zerstörung eines gemeinwohlorientierten Staates und seiner öffentlichen Aufgaben“ hinauslaufen.

Prof. Lauterbach sieht die Niederlande als ein Vorbild an. Aus dem Publikum wurde darauf hingewiesen, daß seit der Einführung der Euthanasie in Holland 1994 immer mehr alte Leute Angst haben, zum Arzt oder ins Krankenhaus zu gehen. Tausende auch von älteren Menschen sind, so die Deutsche Hospizstiftung, bislang unfreiwillig getötet worden – weil es sich nicht „mehr lohnt“, nicht mehr „rechnet“, weil sie dement sind.

Schon vergessen? Unsere Landesverfassung (Bayern) sieht vor, daß „selbständige Kleinbetriebe und Mittelstandsbetriebe ... gegen Überlastung und Aufsaugung zu schützen (sind). Sie sind in ihren Bestrebungen, ihre wirtschaftliche Freiheit und Unabhängigkeit sowie ihre Entwicklung durch genossenschaftliche Selbsthilfe zu sichern, vom Staat zu unterstützen“. Auch dadurch wurde klar, daß die Politik gefordert ist, sich endlich wieder um unser aller Wohl statt das von Kapitalmärkten und Rendite-Hedge-Fonds zu sorgen.